Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 19 / 19 122
Schriftliche Anfrage

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Taylan Kurt, Laura Neugebauer und Vasili Franco (GRÜNE)

vom 12. April 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. Mai 2024)

zum Thema:

Drogenkonsum und Maßnahmen des Sicherheitsgipfels am Leopoldplatz

und **Antwort** vom 28. Mai 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. Mai 2024)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Taylan Kurt (Grüne),

Frau Abgeordnete Laura Neugebauer (Grüne) und

Herrn Abgeordneten Vasili Franco (Grüne)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/19122
vom 12. April 2024
über Drogenkonsum und Maßnahmen des Sicherheitsgipfels am Leopoldplatz

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:
Die Schriftliche Anfrage betrifft zum Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher den Bezirk Mitte und den Träger Fixpunkt e.V. um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

1.In welchem finanziellen Umfang wird Fixpunkt e.V. am Leopoldplatz finanziert und für welche konkreten Maßnahmen?

Zu 1.:

Aus dem Integrierten Gesundheitsprogramm der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege wird das gesamte Projekt „Mobiles Drogenkonsumraum-Team/ Drogenkonsummobil“ des Trägers Fixpunkt e.V. im Jahr 2024 mit Mitteln in Höhe von

1.576.746,00 € finanziert. Da dieses Projekt an weiteren Standorten tätig ist, ist eine genaue Bezifferung des auf den Standort Leopoldplatz entfallenden Anteils nicht möglich.

Aus Mitteln des Bezirkes Mitte erhält Fixpunkt als freiwillige Leistung 285.407,00 € für „Projekt Mitte“ im Rahmen des integrierten Handlungskonzepts. Maßnahmen des Projekts sind:

- Straßensozialarbeit / individuelle Beratung / Beratungsangebote

- Vor-Ort-Angebote am Leopoldplatz: Angebote zur Gesundheitsförderung, Beratungs- und Unterstützungsangebote, Angebote zu ehrenamtlicher Arbeit und niedrigschwelliger Beschäftigung als tagestrukturierende Maßnahmen

Darüber hinaus wird Fixpunkt aus Mitteln der Sauberen Stadt in 2023 mit 22.893,08 € für das Projekt der Spritzenentsorgungseimer finanziert. An sogenannten Drogenkonsum-Hot Spots im gesamten Bezirk verteilt, befinden sich fest installierte Spritzenentsorgungseimer, die von Drogengebrauchenden genutzt werden, um ihre Spritzen sicher zu entsorgen und damit den öffentlichen Raum zu entlasten. Diese Entsorgungseimer werden durch Fixpunkt regelmäßig gewartet und geleert. Durch die niedrigschwellige Arbeit von Fixpunkt werden Nutzende auf diese Eimer hingewiesen und ermutigt, diese zu nutzen.

2.Wie viele Personen bzw. Fälle wurden bisher durch Fixpunkt e.V. pro Jahr erreicht und welche Daten werden hierbei erhoben?

Zu 2.:

Seit April 2023 wird das Angebot am Leopoldplatz (Leo) durch das Drogenkonsummobil flankiert. Im Drogenkonsummobil werden unter anderem Nutzungszahlen, Konsumvorgänge sowie Konsumvorgänge pro Angebotsstunde erhoben. Am Container werden Besuchskontakte erhoben. Die Zahlen dazu finden Sie in den folgenden Monatsübersichten:

Übersicht Drogenkonsummobil (DKM) Leopoldplatz 2023

	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Gesamt
DKM										
Einsätze	15	18	20	20	21	20	21	19	15	169
Einsatzstunden	45	54	60	60	63	98	105	95	71,5	651,5
Konsumvorgänge	97	213	232	232	247	312	314	365	228	2.240
Konsumvorgänge/Std	2,2	3,9	3,9	3,9	3,9	3,2	3	3,8	3,2	3,4

Container										
Einsätze	17	20	22	21	23	20	21	22	19	185
Einsatzstunden	51	60	66	63	69	100	105	104	92,5	710,5
Besuche	1.208	1.976	3.020	3.440	3.607	5.194	5.010	4.831	4.499	32.785

Quelle Fixpunkt e.V.

Für 2024 ergeben sich bisher folgende Zahlen:

Drogenkonsummobil Leopoldplatz 2024 Übersicht

	Jan	Feb	März	April	Gesamt
DKM					
Einsätze	20	21	19	21	81
Einsatzstunden	99	103	93	105	400
Konsumvorgänge	388	479	375	369	1611
Konsumvorgänge /Std	3,9	4,7	4	3,5	4
Container					
Einsätze	22	21	19	21	83
Einsatzstunden	110	105	93	105	413
Besuche	5.144	5.645	5.340	5.205	21.334

Quelle: Fixpunkt e.V.

Im Konsummobil wurden 2023 insgesamt 228 Personen erreicht. 2024 wurden weitere 75 Neuverträge registriert. Somit nutzten bis Ende April 2024 303 Personen dieses Angebot. Insgesamt wurden 250 Einsätze mit 1.051,50 Einsatzstunden durchgeführt und dabei 3.851 Konsumvorgänge gezählt. Am Beratungscontainer wurden bisher 54.119 Besuchskontakte während der Öffnungszeit des Konsummobils dokumentiert.

Das mobile Test- und Beratungsmobil Mobilix des Fixpunkt e.V. hat von Januar bis April 2024 am Leopoldplatz 45 Test-Sprechstunden durchgeführt. Dabei kam es zu 143 Kontakten. In 99 Fällen wurde beraten, in 44 Fällen wurde mindestens ein Test auf HIV und/oder Hepatitis C und/oder Hepatitis A/B durchgeführt. 8 Impfungen gegen Hepatitis A und/oder B wurden verabreicht. Bei den 143 Sprechstunden-Kontakten war nur in 62 Fällen eine deutsche Krankenversicherung vorhanden. Bei den 44 am Leopoldplatz getesteten Personen wurden in 19 Fällen Blut für HIV-Tests entnommen und dabei 2 HIV-Infektionen durch das Labor bestätigt. Von 15 im Labor untersuchten Blutproben waren 6 HCV-PCR-positiv. Erfreulich ist aber auch zu erwähnen, dass 21 HCV-AK-Schnelltests (Laborverfahren zur Diagnose einer HCV-Infektion) gemacht wurden, die sämtlich negativ ausfielen. Bei den 23 HIV-AK_Schnelltests (Laborverfahren zur Diagnose einer HIV-Infektion) fiel einer positiv aus.

3.Welche Situation lässt sich aufgrund der erfassten Daten für die Problematiken am Leopoldplatz durch den Träger feststellen und teilt der Senat diese Auffassung?

Zu 3.:

Aus Sicht von Fixpunkt e.V. sind zusätzliche Kontaktmöglichkeiten zur Zielgruppe in Form von erweiterten Öffnungszeiten hilfreich. Das Konsummobil sollte an die Beratungscontainer-Öffnungszeiten angeglichen werden. Die Personalakquise ist hier ein neuralgischer Punkt. Dem Fachkräftemangel muss dringend begegnet werden. Fixpunkt e.V. ist dabei, ein Modell der Schulung und Qualifizierung von Pflegekräften für die Mitarbeit im Drogenkonsummobil zu erproben.
Der Zugang zum Konsummobil für die Zielgruppe muss erleichtert werden. Insbesondere für den inhalativen Konsum sollten Maßnahmen ergriffen werden, die die bisher hochschwellige Praxis verbessern. Voraussetzung hierfür ist eine Veränderung der Rechtsverordnung.
Des Weiteren bedarf es verbesserter Aufenthaltsmöglichkeiten am und um den Platz.
Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung, fließendes Wasser, Toiletten, Sichtschutz (Abgrenzung zum Spielplatz, dies im Sinne der erhöhten Aufenthaltsqualität für die Spielplatznutzenden, aber auch für andere Platznutzende) müssten vorgehalten werden.
Um den Platz in Zeiten der "Übernutzung" zu entlasten, bedarf es auch eines niedrigschwelligen Zugangs zu Räumlichkeiten mit einem Angebot, das Aufenthalt, Ruhemöglichkeiten, Wasserversorgung, Waschmöglichkeit, Toiletten, Duschen, im Sommer Schutz vor Hitze, im Winter Schutz vor Kälte umfasst. Dort könnten konsumierende Menschen dann Möglichkeiten der Ansprache, Informationsweitergabe und Beratung in Anspruch nehmen.
Darüber hinaus sollte die medizinische Versorgung der Menschen am Platz umfassend verbessert werden. Ein niedrigschwelliger Zugang für Menschen ohne Krankenversicherung ist aus Sicht von Fixpunkt notwendig.
Unter folgendem Link werden weitere Maßnahmen zum Umgang mit Crack-konsumierenden Menschen beschrieben:
https://www.aidshilfe.de/meldung/neue-handreichung-praxis-umgang-crack-konsum-deutschen-staedten.

Der Senat teilt die Auffassung von Fixpunkt e.V. und hat Maßnahmen des Sicherheitsgipfels finanziell unterlegt, die einerseits für mehr Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum und andererseits für eine bessere gesundheitliche und psychosoziale Versorgung der drogenkonsumierenden und sich im öffentlichen Raum aufhaltenden Menschen beitragen sollen.

a. Welche Aussage kann dahingehend über die konsumierenden Menschen und die erforderlichen Unterstützungsbedarfe am Leopoldplatz getroffen werden?

Zu 3. a:

Die sich am Leopoldplatz aufhaltenden Menschen haben insgesamt einen sehr hohen Unterstützungsbedarf und benötigen zunächst in erster Linie lebenspraktische Unterstützungsmaßnahmen. Erst nach einer ausreichenden Stabilisierung besteht möglicherweise die Aussicht, dass auch weiterführende Hilfen in Anspruch genommen werden können.

b. Welche zusätzlichen Hilfen sind aus Sicht von Fixpunkt, der aufsuchenden Sozialarbeit des Sozialamts und der Suchthilfekoordination des Bezirks notwendig, um die auf dem Leopoldplatz konsumierenden Personen zu erreichen?

Zu 3. b:

Siehe Antwort zu 3.

Aus Sicht der Suchthilfekoordination des Bezirkes Mitte wäre eine Tagesruhemöglichkeit für konsumierende Menschen hilfreich, um die Möglichkeit zu bieten, sich direkt an der Szene auszuruhen. Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, die Menschen dort zu erreichen, wo sie sich aufhalten. Insbesondere Menschen, die von Crack abhängig sind, werden nicht durch die klassische Angebotsstruktur erreicht, die häufig eine „Komm- Struktur“ impliziert. Insofern müssen möglicherweise sichere Räume für diesen Personenkreis innerhalb des öffentlichen Raums definiert und Angebote geschaffen oder erweitert werden, um durch eine entsprechende Ausstattung diesen Personenkreis anzusprechen und zu versorgen. Die bereits vorhandenen Angebote am Leopoldplatz sind gut, könnten aber sowohl im Hinblick auf die vorgehaltenen Angebote als auch auf die Öffnungszeiten noch ausgebaut und erweitert werden. Um passgenau auf die Bedürfnisse reagieren zu können, wäre eine Erhebung von Daten notwendig, um einerseits die Bedürfnisse des Personenkreises der Crack-Gebrauchenden besser zu kennen, aber auch durch einen partizipativen Ansatz deren selbst definierte Bedürfnisse mit einzubeziehen. Grundsätzlich ist der Bereich der Wohnungslosenhilfe für drogengebrauchende Menschen noch ausbaufähig. Entsprechende Angebote, die ebenfalls Szene nah sind, fehlen. Für eine gesundheitliche Stabilisierung sind niedrigschwellige Angebote der psychiatrischen Versorgung und Substitution ebenfalls dringend erforderlich. Der Personenkreis der nichtkrankenversicherten Menschen ist besonders belastet, da für diese Gruppe keinerlei niedrigschwellige Angebote zur Verfügung stehen.

4. Welche Maßnahmen der aufsuchenden Sozialarbeit, besonders für Abhängige wurden am Leopoldplatz seit dem Sicherheitsgipfel ergänzend umgesetzt?

Zu 4.:

Umgesetzt wurden bisher nur die Angebote der aufsuchenden Wohnungslosenhilfe des Bezirksamtes Mitte, diese bezieht sich auf alle wohnungslosen Menschen.
Die über die Maßnahmen des Sicherheitsgipfels vorgesehene stadtweite aufsuchende Sozialarbeit, die auch den Leopoldplatz einbezieht, befindet sich derzeit noch im Aufbau.

a. Werden gezielt gut ausgestattete Streetwork-Teams eingesetzt, die auf ein Angebot für Crack-konsumierende Obdachlose spezialisiert sind?

Zu 4. a:

Im Rahmen der stadtweiten aufsuchenden Sozialarbeit ist auch der Erstkontakt und die Beratung von Crack- Konsumierenden im Rahmen aufsuchender und nachgehender Arbeit im öffentlichen Raum, in niedrigschwelligen Einrichtungen der Sucht- und Wohnungslosenhilfe und anderen Einrichtungen vorgesehen.

b. Ist die Finanzierung der Maßnahmen in den Haushaltsjahren 2024/25 gesichert?

Zu 4. b:

Es wird davon ausgegangen, dass die Finanzierung der Maßnahmen über den Sicherheitsgipfel 2024/2025 gesichert ist.

c. Mussten zusätzliche Maßnahmen aus dem Jahr 2023 im Jahr 2024 aufgrund der Haushaltslage eingeschränkt werden, wenn ja in welchem Umfang?

Zu 4. c:

Sowohl durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, als auch den Bezirk Mitte mussten bislang keine Maßnahmen eingeschränkt werden.

5. Welche Substitutionsangebote wurden, wie im Papier des Sicherheitsgipfels festgelegt, bisher geschaffen und wenn dies bisher nicht geschehen ist, wieso nicht?

Zu 5.:

Über die Maßnahmen des Sicherheitsgipfels ist der Aufbau eines weiteren Behandlungszentrums zur diamorphingestützten Substitutionsbehandlung gemäß den Sicherheitsanforderungen des Landeskriminalamtes vorgesehen. Ein Betreiber sowie

geeignete Räume stehen in Spandau bereits zur Verfügung. Der Standort bietet Platz für 100 bis 150 weitere Patientinnen und Patienten. Derzeit laufen die bauvorbereitenden Maßnahmen.

6. Welches Konzept verfolgt der Senat bei der Unterbringung und Behandlung von crackabhängigen und obdachlosen Menschen am Leo?

Zu 6.:

Eine Unterbringung nach § 17 ASOG Berlin (Allgemeines Sicherheits- und Ordnungsgesetz) stellt eine Maßnahme der Gefahrenabwehr dar, die unabhängig von etwaigen Suchterkrankungen vorzunehmen ist. Maßnahmen der Behandlung sind nicht Gegenstand der ordnungsrechtlichen Unterbringung.
Der Senat strebt einen Ausbau der Öffnungszeiten des Drogenkonsummobils sowie den Einsatz von Straßensozialarbeit an. Darüber hinaus befindet sich die Verordnung über die Erteilung einer Erlaubnis für den Betrieb von Drogenkonsumräumen in Überarbeitung mit dem Ziel, Zugänge zu Konsumraumangeboten zu erleichtern und Nutzungsbarrieren abzubauen. Der Senat befasst sich im Rahmen des Sicherheitsgipfels auch mit der Frage, inwieweit Unterbringungsangebote den rechtlichen Standards entsprechende Konsumgelegenheiten für obdachlose drogenkonsumierende Menschen vorhalten sollten, um den Bedürfnissen der betroffenen Menschen stärker Rechnung zu tragen und um den öffentlichen Raum zu entlasten.
Für die Behandlung von crackabhängigen Menschen sieht der Senat einen hilfreichen Ansatz für ein erfolgreiches Therapiekonzept in der aktuell beabsichtigten Durchführung einer bundesweiten Erforschung von Möglichkeiten medikamentöser Therapieansätze in Kombination mit psychosozialen Angeboten. Das Spektrum der Versorgungsmöglichkeiten könnte - je nach Ergebnis - erweitert werden, so dass Crackkonsumierende Menschen besser erreicht, in die vorhandenen Hilfestrukturen integriert und versorgt werden könnten.
Darüber hinaus bereitet die zuständige Fachabteilung einen Fachtag zum Thema Crack vor, um die Vernetzung der Hilfesysteme zu befördern und um Wissen und Erfahrungen im Umgang mit konsumierenden Menschen zu teilen.

7. Welche polizeilichen Maßnahmen wurden seit dem Sicherheitsgipfel rund um den Leo ergriffen?

Zu 7.:

Als Ergebnis des Sicherheitsgipfels hat der raumverantwortliche Polizeiabschnitt 17 die polizeilichen Maßnahmen der Präsenz, des Einsatzes der mobilen Wache, der Prävention und der Strafverfolgung intensiviert.
Dabei unterstützen auch andere Polizeiabschnitte der Polizeidirektion (Dir) 1 (Nord) diese Maßnahmen regelmäßig.

Es handelt sich dabei sowohl um tägliche Streifentätigkeiten als auch um sogenannte Schwerpunkteinsätze; punktuell unterstützt durch Einsatzkräfte der Einsatzeinheiten der Polizei Berlin.
Darüber hinaus wurde der bisherige Einsatz der zwei Kontaktbereichsdienste sowie die damit einhergehenden polizeilichen Tätigkeiten innerhalb der angrenzenden Kontaktbereiche intensiviert. Selbiges gilt für die polizeilichen Präventionsmaßnahmen im Bereich des Leopoldplatzes.

8. In welcher Form und in welcher Regelmäßigkeit findet eine polizeiliche Lagebewertung für den Leopoldplatz statt?

Zu 8.:

Die Auswertung der polizeilichen Lage mit Bezug zum Leopoldplatz erfolgt sowohl täglich als auch wöchentlich und wird zusammen mit der monatlich erhobenen Kriminalitätslage einer fortlaufenden Betrachtung und Evaluation unterzogen, um regelmäßig zu prüfen, ob eine Anpassung der polizeilichen Maßnahmen notwendig erscheint.

9. Welche konkreten darüber hinaus gehenden Maßnahmen aus dem Sicherheitsgipfel plant der Senat ab wann für den Leopoldplatz umzusetzen?

Zu 9.:

Die Umsetzung der auf dem Sicherheitsgipfel am 8. September 2023 beschlossenen Maßnahmen wird vom Lenkungsgremium zur Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie zur Stärkung der Sicherheit und Sauberkeit in Parks sowie an öffentlichen Orten und zur Verhinderung von Sucht und Obdachlosigkeit koordiniert. Die Maßnahmen sind abrufbar unter https://www.berlin.de/aktuelles/8441526-958090-sicherheitsgipfel-massnahmenpaket-fuer-m.html.

Die konkrete Umsetzung der Maßnahmen am Leopoldplatz erfolgt durch den Bezirk.

- M3 Aufsuchende Sozialarbeit: Aufbau einer Kontaktstelle für die mobile Sozialarbeit in unmittelbarer Nähe zum Leopoldplatz, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind seit April 2024 eingestellt
- M4 Personalbesetzte Toiletten: Start geplant ab Juli 2024
- M5 Aufstockung des gemeinwesenorientierten Platzdienstes: Verdoppelung der Streifen, geplant ab Juni 2024
- M6 Kiezhausmeister: 3 Stellen, geplant ab Juni 2024
- M8 Tageseinrichtung/Kontakt- und Beratungsstelle Suchthilfe: geplant, Umsetzung abhängig von der Raumsituation.

- M11 Angebote im öffentlichen Raum, kulturelle und wirtschaftliche Belebung, diverse Aktivitäten geplant ab Juni 2024

Seitens des Senats werden folgende Maßnahmen aus dem Sicherheitsgipfel am Leopoldplatz umgesetzt:
Ab dem 1. Juni 2024 werden die Öffnungszeiten des Drogenkonsummobils um eine weitere wochentägliche Öffnungsstunde auf sechs Stunden pro Tag ergänzt. Zusätzlich wird der begleitend aufgestellte Beratungscontainer auch an Samstagen fünf Stunden geöffnet sein (Maßnahme 2 Sicherheitsgipfel, Drogenkonsumraumangebote schaffen).
Hinsichtlich der Maßnahme 20 des Berliner Sicherheitsgipfels, also der Zuweisung fester Staatsanwälte für die kriminalitätsbelasteten Orte, wird seitens der Senatsverwaltung für Justiz eine Erweiterung des Konzepts auf Kriminalitätsschwerpunkte, an denen der Drogenmissbrauch die Sicherheitslage schwer beeinträchtigt, wie etwa am Leopoldplatz, derzeit geprüft.
In der U-Bahn wird zur Kriminalitäts- und Drogenbekämpfung sowie zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls im ÖPNV an ausgewählten Brennpunkten zum Vorgehen gegen Hasskriminalität ein Pilotprojekt zur flexiblen und stärker lageorientierten Bestreifung des ÖPNV, auch gemeinsam mit den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG), gestartet. Zudem sollen die rechtlichen Grundlagen für Waffen- bzw. Messerverbotszonen geschaffen werden. Insbesondere im Bereich U-Bahnhof Leopoldplatz (U6/U9) finden gemeinsame Streifen und Schwerpunktkontrollen zwischen BVG und der Berliner Polizei statt und werden fortlaufend vorgeplant.
Zusätzlich unterstützt die BVG personell Präventionseinsätze beispielsweise zum Thema Taschendiebstahl der Polizei Berlin am/auf dem U-Bhf. Leopoldplatz.
Darüber hinaus nimmt die BVG regelmäßig an den monatlich stattfinden Sitzungen der „Praktikerrunde Leopoldplatz“ des Bezirksamtes Mitte von Berlin teil und tauscht sich dort mit den beteiligten Organisationen und Institutionen rund um den Leopoldplatz zu konkreten Detailfragen in den entsprechenden Handlungsfeldern aus.

Berlin, den 28. Mai 2024

In Vertretung
Ellen Haußdörfer
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege